

INTER- NATIONALE ORGELTAGE ZÜRICH 2026

Sa 23. Mai 2026
So 24. Mai 2026
Mo 25. Mai 2026
Grosse Tonhalle

Eröffnungskonzert
Orgelpräsentation
Orgelrezital
Orgelparcours und
Orgelkonzert für Kinder
Abschlusskonzert



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM ÜBERSICHT

Sa 23. Mai 2026

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle

Eröffnungskonzert

1. Konzertteil 19.30 Uhr

German Brass

Christian Schmitt Orgel

Leoš Janáček

Postludium (Varhany sólo)
aus «Glagolitische Messe»

Giuseppe Verdi

Ouvertüre zu «La forza del
destino» (Arr. für

Blechbläser Matthias Höfs)

Camillo Schumann

Allegro ma non troppo aus
Orgelsonate

Nr. 3 c-Moll op. 29

Modest Mussorgsky

«Bilder einer Ausstellung»
(Arr. für Blechbläserensem-
ble, Orgel, Pauke und
Schlagzeug Matthias Höfs)

Pause

2. Konzertteil ca. 20.50 Uhr

**zürich saxophone
collective**

Lars Mlekusch Leitung

Karol Mossakowski Orgel

Johann Sebastian Bach

Concerto Nr. 1 d-Moll
BWV 1052

(Arr. Miha Ferk)

Karol Mossakowski

Improvisation

Wojciech Kilar

«Orawa»

(Arr. Cezariusz Gadzina)

Karol Mossakowski

Improvisation

Witold Lutoslawski

«Variationen über ein
Thema von Paganini»

(Arr. Wojciech Chatupka)

So 24. Mai 2026

17.00 Uhr – Grosse Tonhalle

Orgelpräsentation

Studierende der ZHdK

Viktoria Hirschhuber

Orgel

Nathan Hubov

Orgel

Tobias Willi

Moderation & Orgel

Gunter Böhme

Moderation

(Orgelbau Kuhn AG)

Ludwig van Beethoven

Andante con moto aus
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
(Arr. Jonathan Scott)

Marcel Dupré

«Variations sur un Noël» op. 20



Unterstützt vom **Verein Freundes-
kreis der neuen Zürcher
Tonhalle Orgel**, von der **Accordeos
Stiftung**, von der **Nestor-
Stiftung** und von **Orgelbau Kuhn AG**



19.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgelrezital

Paul Jacobs Orgel

John Weaver

Fantasia

César Franck

«Pièce héroïque» h-Moll

Wolfgang Amadeus

Mozart

Adagio und Allegro für eine
Flötenuhr f-Moll KV 594

Charles Ives

«Variations on «America»

Johann Sebastian Bach

Sinfonia (Arioso)

aus Kantate BWV 156

(Arr. für Orgel)

Julius Reubke

Orgelsonate c-Moll

«Der 94. Psalm»

Mo 25. Mai 2026

09.30–16.00 Uhr –
Vereinsaal

Orgelparcours für Kinder

Daniela Timokhine

Orgel, Konzept

«**Detektive aufgepasst!**»

Ab 5 Jahren

13.00 / 14.15 Uhr –

Grosse Tonhalle

Orgelkonzert für Kinder

Daniela Timokhine

Orgel, Konzept

Cloé Maria Salzgeber

Moderation

«**Die verschwundene Musik –
ein Orgelabenteuer**»

Werke von **Pärt, J.S. Bach,
Hielscher, Zimmer, Einaudi,
Vierne**

Ab 5 Jahren

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Abschlusskonzert

Trio RCM

Yves Rechsteiner Orgel

Henri-Charles Caget

Perkussion

Fred Maurin E-Gitarre

Progressive Rock:

**Emerson, Lake and
Palmer**

«Fanfare for the Common
Man» (nach Aaron Copland)

Mike Oldfield

«Tubular Bells, Part One»

Pink Floyd

«Shine On You Crazy
Diamond»

Genesis

«Firth of Fifth»

Pat Metheny

«Minuano»



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

4'764

Pfeifen insgesamt

4'299 aus Metall

465 aus Holz

3'758 Labialpfeifen

1'006 Zungenpfeifen

DIE TONHALLE-ORGEL IN ZAHLEN

4 Gebläse

mit einer Leistung
von 142 m³ Wind
pro Minute

30

Klangscheiben

4 Jahre

Arbeit

80

Register insgesamt

67 klingende Register, 7 Transmissionen,
4 Verlängerungen, 2 Effektregister

13 Bälge

(Windreservoirs)

8.32 m

Breite

7.79 m

Höhe

4.29 m

Tiefe

(ohne Türme)

207

Laufmeter
Windkanäle

25'500 kg

Gewicht

Geschätztes Publikum

Zum fünften Mal dürfen wir Sie einladen, die Tonhalle-Orgel während drei Tagen über Pfingsten in verschiedensten Kombinationen zu erleben: Solistisch, mit Blech- und mit Saxophon-Ensemble, als Instrument einer Rockband – und als Faszinosum für Kinder, die am Montag unter Daniela Timokhines Anleitung die Orgel hören, betrachten, begreifen können. Für die Erwachsenen wird sie von Tobias Willi, Gunter Böhme von der Orgelbaufirma Kuhn und Studierenden der ZHdK präsentiert und erläutert.

Namhafte Exponenten der Orgelwelt wie Paul Jacobs, Karol Mossakowski, Christian Schmitt und Yves Rechsteiner sind konzertierend zu erleben und lassen die Qualitäten einer exzellenten Konzertsaalorgel aufleuchten, von der differenzierten Kunstfertigkeit über die intellektuelle Anregung und den sinnlichen Kitzel bis zur puren klanglichen Überwältigung. Der Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel schätzt sich glücklich, im Zusammenwirken mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und mit grosszügigen Stiftungen und Gönner*innen zum Gelingen dieser unvergleichlichen Konzerterfahrungen beizutragen. Denn Orgelkonzerte sind nur live zu erleben, hier und jetzt, Klangräume bildend in spektakulärer Architektur. Seien Sie willkommen, lassen Sie sich in einmalige Hörwelten entführen!

Nach den bisher jährlich durchgeführten Festivals wechseln wir ab nächster Saison in einen zweijährigen Zyklus. Freuen Sie sich deshalb jetzt schon auf die Internationalen Orgeltage an Pfingsten 2028!

Michael Eidenbenz

Präsident Verein Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle

1. Konzertteil 19.30 Uhr

German Brass

Christian Schmitt Orgel

Leoš Janáček 1854–1928

Postludium (Varhany sólo) aus

«Glagolitische Messe»

ca. 3'

Giuseppe Verdi 1813–1901

Ouvertüre zu «La forza del destino»

(Arr. für Blechbläser Matthias Höfs)

ca. 7'

Camillo Schumann 1872–1946

Allegro ma non troppo aus Orgelsonate Nr. 3

c-Moll op. 29

ca. 8'

Modest Mussorgsky 1839–1881

«Bilder einer Ausstellung» (Arr. für Blechbläserensemble, Orgel, Pauke und Schlagzeug Matthias Höfs)

Promenade

I. Der Gnom

Promenade

II. Das alte Schloss

Promenade

III. Die Tuilerien

IV. Bydło

Promenade

V. Ballett der Küken in ihren Eierschalen

VI. Samuel Goldenberg und Schmuyle

VII. Der Marktplatz von Limoges

VIII. Catacombæ. Sepulcrum Romanum –
Cum mortuis in lingua mortua

IX. Die Hütte auf Hühnerfüssen (Baba Jaga)

X. Das grosse Tor von Kiew

ca. 35'

Pause

2. Konzertteil ca. 20.50 Uhr

zürich saxophone collective

Lars Mlekusch Leitung

Karol Mossakowski Orgel

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Concerto Nr. 1 d-Moll BWV 1052

(Arr. Miha Ferk)

I. Allegro

II. Adagio

III. Allegro

ca. 24'

Karol Mossakowski *1990

Improvisation

ca. 10'

Wojciech Kilar 1932–2013

«Orawa» (Arr. Cezariusz Gadzina)

ca. 9'

Karol Mossakowski

Improvisation

ca. 10'

Witold Lutosławski 1913–1994

«Variationen über ein Thema von Paganini»

(Arr. Wojciech Chałupka)

Theme: Allegro capriccioso – Variation I–XII –

Coda: Ancora più mosso

ca. 10'

ERÖFFNUNGS- KONZERT

Gleich zwei besondere Instrumentalformationen treten hier in einen Dialog mit zwei Meistern ihres Fachs an der Orgel: Die Blechbläser von German Brass und der in Zürich wohlbekannte Orgel-Experte Christian Schmitt verbinden ihre Klangwelten in einem Programm, das mit Mussorgskys «Bildern einer Ausstellung» einen virtuosen Gipfel erreicht. Der an Saint-Sulpice tätige Organist Karol Mossakowski konzertiert zusammen mit den jungen Musiker*innen des zürich saxophone collective in überraschenden, feinsinnigen Arrangements, die er mit seiner Improvisationskunst zu einem klingenden Ganzen verwebt.

Foto: Gaëtan Bally



AEROPHONE FESTKLÄNGE

Genau wie die Familie der Blasinstrumente gehört die Orgel zu den Aerophonen, will heissen zu den «Luftklanginstrumenten». Das macht es interessant, klangliche Möglichkeiten auszuloten: Dass Blasinstrumente und Orgel besonders gut zusammenpassen, erkannte man schon früh, etwa im Venedig der anbrechenden Neuzeit, als Andrea und Giovanni Gabrieli als Kirchenmusiker im Markusdom wirkten. Bis heute ist ein reichhaltiges Repertoire an Originalwerken und insbesondere an Bearbeitungen entstanden. So leuchten im ersten Konzertteil Modest Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung», die 1874 für Klavier geschrieben wurden, in der Version für Blechbläser und Orgel von Matthias Höfs aus dem Jahr 2023 in vielfältigen Farben auf. Deren Spektrum reicht von geheimnisvoller Düsternis in «Il vecchio castello» (Nr. 2) bis hin zu strahlender Klangpracht im «Grossen Tor von Kiew» (Nr. 10). Neueren Datums sind auch die Bearbeitungen im zweiten Konzertteil: Miha Ferk nahm sich speziell für den heutigen Abend Bachs populärem d-Moll-Konzert BWV 1052 an und Cezariusz Gadzina hat mit Wojciech Kilars «Orawa» ein 1986 ursprünglich für Streichorchester komponiertes Stück arrangiert, das von polnischer Volksmusik inspiriert ist. Witold Lutosławskis «Variationen über ein Thema von Paganini» von 1941 für zwei Klaviere steigert die Virtuosität von Paganinis «Caprice» Nr. 24 ins Aberwitzige – und entsprechend bildet die Uraufführung von Wojciech Chałupkas Fassung das spektakuläre Finale des Abends.

Ergänzt wird das Programm durch eine Bläser-Version von Giuseppe Verdis Ouvertüre zur Oper «La forza del destino» sowie mit solistischen Einlagen auf der Königin der Instrumente. Unter diesen findet sich mit dem Orgelsolo aus Leoš Janáčeks «Glagolitische Messe» von 1926 ein Gegenstück zu den «Paganini-Variationen»: Dessen Pedalpart ist eine virtuose Tour de Force. Ausserdem wird Karol Mossakowski Kostproben seiner Improvisationskunst geben, mit der er als Titularorganist der Pariser Kirche Saint-Sulpice in der Tradition u.a. seines berühmten Vorgängers Marcel Dupré steht.

Text: Michael Meyer



ORGEL- PRÄSENTATION

Auch fünf Jahre nach ihrer Einweihung bringt die Orgel der Tonhalle Zürich das Publikum mit ihrem überwältigenden Farbenreichtum immer wieder zum Staunen. Welche klanglichen Geheimnisse verbergen sich hinter der imposanten Fassade? Unter kundiger Führung von Gunter Böhme von Orgelbau Kuhn, der für die Intonation der Orgel verantwortlich war, und mit Musikbeispielen gespielt von Studierenden der ZHdK und Orgel-Kurator Tobias Willi laden wir zu einer Entdeckungsreise in die Klangpracht dieses aussergewöhnlichen Instruments ein.

17.00 Uhr – Grosse Tonhalle

Studierende der ZHdK

Viktoria Hirschhuber Orgel

Nathan Hubov Orgel

Tobias Willi Moderation & Orgel

Gunter Böhme Moderation (Orgelbau Kuhn AG)

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Andante con moto aus Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 (Arr. für Orgel Jonathan Scott)

Marcel Dupré 1886–1971

«Variations sur un Noël» op. 20

Moderato –

Variation 1: Larghetto –

Variation 2: Poco animato –

Variation 3: Canon à l'octave: Cantabile –

Variation 4: Vif –

Variation 5: Vivace –

Variation 6: Canon à la quarte et à la quinte:

Plus modéré –

Variation 7: Vivace –

Variation 8: Canon à la seconde: Cantabile –

Variation 9: Animé –

Variation 10: Fugato: Non troppo vivace –

Presto

Keine Pause

Dauer insgesamt ca. 60'

ORGELREZITAL

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle

Paul Jacobs Orgel

John Weaver 1937–2021

Fantasia

ca. 13'

César Franck 1822–1890

«Pièce héroïque» h-Moll

ca. 9'

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Adagio und Allegro für eine Flötenuhr
f-Moll KV 594

ca. 12'

Charles Ives 1874–1954

«Variations on «America»»

Allegro –

Variation I: Moderato –

Variation II: Andante –

Interlude –

Variation III: Allegro –

Variation IV: Polonaise –

Interlude –

Variation V: Allegro

ca. 7'

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Sinfonia (Arioso) aus Kantate BWV 156
(Arr. für Orgel)

ca. 4'

Julius Reubke 1834–1858

Orgelsonate c-Moll «Der 94. Psalm»

I. Grave – Larghetto

II. Allegro con fuoco – Grave

III. Adagio – Lento

IV. Allegro – Più mosso – Allegro assai

ca. 25'

Keine Pause

Als erster mit einem Grammy Award ausgezeichnete Organist, weitgereister Konzertmusiker und gefragter Pädagoge an der renommierten Juilliard School zählt Paul Jacobs zur Crème de la Crème der Organistenwelt. Für dieses Rezital hat er ein Programm zusammengestellt, das mit Werken von Bach, Weaver, Mozart, Franck und Ives die Farbenpracht der Tonhalle-Orgel zum Leuchten bringt und das in der grandiosen Sonate «Der 94. Psalm» des viel zu früh verstorbenen Liszt-Schülers Julius Reubke gipfelt.

KONZERTANTE ORGEL- MUSIK AUS EUROPA UND DEN USA

Die Orgelmusiktradition seiner Heimat präsentiert der US-Amerikaner Paul Jacobs mit zwei Werken: Einerseits mit John Weavers Stück «Fantasia» aus dem Jahr 1977, das in einer an Igor Strawinsky und Paul Hindemith gemahnenden Klangsprache gehalten ist; andererseits mit Charles Ives' «Variations on «America»» von 1892, die eine damals in den USA sehr populäre Hymne verarbeiten. Deren Melodie ist auch in Europa wohlbekannt – und zwar als englische Nationalhymne und als ehemalige Nationalhymne der Eidgenossenschaft, die 1981 durch den «Schweizerpsalm» ersetzt wurde. Somit bauen die «Variations» gewissermassen eine Brücke über den Atlantik. Gleichzeitig fordern sie einiges an Virtuosität: Die letzte Variation beinhaltet einen brillanten Part für die Füsse, der «as fast as the Pedals can go» zu spielen ist.

Kontrastiert werden die Kompositionen aus den USA mit Werken europäischer Provenienz. Mozarts Adagio und Allegro für eine Flötenuhr (mechanisches Orgelwerk) KV 594 repräsentiert eine oft vergessene Facette der Musikgeschichte: Im späten 18. Jahrhundert erfreuten sich kleine Stücke für Orgelautomaten grosser Beliebtheit, für die u.a. auch Joseph Haydn komponierte. Demgegenüber steht Bachs Sinfonia aus der Kantate

BWV 156 für die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts breiter etablierte Praxis der Bearbeitung nicht original für Orgel verfasster Werke für den Konzertgebrauch. Originär für den Konzertsaal geschriebene Orgelmusik begegnet wiederum bei César Franck: Das «Pièce héroïque» entstand 1878 für die Einweihung der Cavaillé-Coll-Orgel in der Salle des Fêtes im Pariser Palais du Trocadéro. Das Stück demonstriert die Ausdrucksmöglichkeiten der französisch-romantischen Orgel, vom dramatischen Impetus des Beginns führt der Weg über ein versonnenes Adagio zu einem triumphalen Tutti am Ende. Nicht minder konzertant überträgt die den Abend beschliessende, 1857 komponierte Sonate von Julius Reubke die Ästhetik von Franz Liszt auf die Orgel. Von der aufbrausenden Wucht der Eröffnung bis zur apokalyptischen Schlussfuge lotet das Werk die Grenzen des damals auf der Orgel Machbaren aus.

Text: Michael Meyer

ORGELPARCOURS FÜR KINDER

09.30–16.00 Uhr – Vereinssaal

Daniela Timokhine Orgel, Konzept

«Detektive aufgepasst!»

Ab 5 Jahren

Wegen ihrer Grösse und ihres prachtvollen Aussehens wird die Orgel als «Königin der Instrumente» bezeichnet. Sie kann donnern, singen und fiepen. Mit ihren vielen verschiedenen Klangfarben meint man manchmal, ein ganzes Orchester zu vernehmen. Sie wird nicht nur mit den Händen gespielt, sondern es gibt auch Tasten für die Füsse. Was für eine Herausforderung für die Organist*innen! Unsere «Königin» ist übrigens noch ziemlich jung: Sie wurde von der Firma Orgelbau Kuhn gebaut und 2021 in der frisch renovierten Tonhalle feierlich eingeweiht.

Am Orgeltag für Kinder könnt ihr die Welt der Orgel auf einem Parcours erkunden. Ihr könnt die Tonhalle-Orgel in 3D von innen sehen und auf einer Jukebox die berühmtesten Orgelstücke hören. Hier erfahrt ihr alles über dieses faszinierende Instrument aus nächster Nähe und könnt bei jeder Station ein Rätsel lösen.

Bitte den **Eingang V an der Gotthardstrasse 5** benutzen.



MEHR ERFAHREN?

Für den Orgeltag für Kinder gibt es vor Ort ein eigenes **Programmheft**.

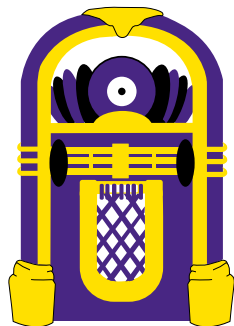


[tonhalle-orchester.ch/
orgeltag-fuer-kinder](https://tonhalle-orchester.ch/orgeltag-fuer-kinder)

ORGELKONZERT FÜR KINDER

In diesem Orgelkonzert für Kinder wird das Instrument zur Geschichtenerzählerin. Gemeinsam begeben wir uns auf die Suche nach verschwundener Musik und reisen sogar bis ins Weltall. An jeder Station gibt es faszinierende Klänge zu entdecken, bis wir schliesslich eine geheimnisvolle Melodie finden. Dabei lernen wir die Tonhalle-Orgel mit all ihren wunderbaren Facetten kennen.

Ab 5 Jahren



13.00 / 14.15 Uhr – Grosse Tonhalle

Daniela Timokhine Orgel, Konzept
Cloé Maria Salzgeber Moderation

**«Die verschwundene Musik – ein
Orgelabenteuer»**

Arvo Pärt *1935
«Annum per annum»

Johann Sebastian Bach 1685–1750
Toccata d-Moll BWV 565

Hans Uwe Hielscher *1945
Variationen über «Frère Jacques» op. 9

Hans Zimmer *1957
«No Time for Caution» und «Cornfield Chase»
aus «Interstellar»

Ludovico Einaudi *1955
«Nuvole bianche»

Louis Vierne 1870–1937
«Carillon de Westminster» op. 54 Nr. 6

Dauer insgesamt ca. 45'



ABSCHLUSS- KONZERT

Das Trio RCM lässt Stücke der berühmtesten Künstler des Genres Progressive Rock in einer einzigartigen Mischung aus E-Gitarre, Perkussion und Pfeifenorgel neu aufleben. Gleichermassen geprägt durch die klassische Musikkultur und den Jazz nimmt das Trio das Publikum in ein kaleidoskopisches Musik-Universum mit, wo sich Lyrismus, rhythmische Energie und poetisches Happening kreuzen. Die grossen sinfonischen Fresken von Emerson, Lake and Palmer sowie von Genesis, Pink Floyd oder Mike Oldfield erhalten, gespiegelt in den zahllosen Farben der Orgel mit ihrer tausendjährigen Geschichte, ein neues Leben. Ein Crossover-Abend der Extraklasse voller Überraschungen und mitreissender Dynamik.

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle

Trio RCM

Yves Rechsteiner Orgel
Henri-Charles Caget Perkussion
Fred Maurin E-Gitarre

Progressive Rock

Emerson, Lake and Palmer

1970 Bandgründung

«Fanfare for the Common Man»
(nach Aaron Copland)

ca. 10'

Mike Oldfield *1953

«Tubular Bells, Part One»

ca. 25'

Pink Floyd 1965 Bandgründung

«Shine On You Crazy Diamond»

ca. 10'

Genesis 1967 Bandgründung

«Firth of Fifth»

ca. 10'

Pat Metheny *1954

«Minuano»

ca. 10'

Keine Pause

PROGRESSIVE ROCK MEETS ORGEL

Der Schweizer Organist Yves Rechsteiner bringt mit seinem Trio RCM bisher ungehörte Klänge in die Grosse Tonhalle.

■ Interview: Franziska Gallusser

Yves Rechsteiner, Sie werden das Abschlusskonzert der diesjährigen Orgeltage gestalten. Was erwartet uns da?

Kurz gesagt: Wir vom Trio RCM spielen Stücke grosser Rockgruppen aus den 1970er-Jahren, die wir für unsere Instrumente, also für Orgel, Gitarre und Schlagzeug, angepasst haben.

Warum genau diese Musik?

Das Genre heisst «Progressive Rock» und wird auch «Symphonic Rock» genannt. Diese Bezeichnung weist auf zwei Eigenschaften dieser Musik hin. Einerseits sind die Werke viel länger als übliche Rockstücke – mitunter bis zu 20 Minuten. Dadurch kann ein Song zahlreiche spannende Themen enthalten. Andererseits besitzt diese Musik eine unglaubliche Klangvielfalt. Das ist es, was uns besonders gefällt und interessiert. Wir nutzen die Möglichkeiten der Orgel, des Schlagzeugs und natürlich auch der Gitarre. Das Ganze hat etwas Kaleidoskopisches.

Wie sind Sie darauf gekommen, gemeinsam Progressive Rock zu spielen?

Das hatte tatsächlich mit der Willkür des Lebens zu tun. Ich habe vor mehr als 15 Jahren angefangen, mit Henri-Charles Caget aufzutreten. Damals erstellte ich Orgelübertragungen und dachte mir, dass es nett wäre, zu den Opern von Jean-Philippe Rameau eine Perkussionsbegleitung zu haben, um den Tänzern mehr Rhythmus zu verleihen. Die Orgel ist ein sehr rhythmusarmes Instrument, es fehlt ihr klanglich etwas am Anschlag. Daher fand ich zusätzliches Schlagzeug super. Das hat so gut funktioniert, dass wir begonnen haben, regelmässig zusammenzuspielen. Aber eben: zunächst reines Barockrepertoire, später kamen auch Werke von Mozart und Haydn dazu. 2012 habe ich dann die Musik von Frank Zappa kennengelernt – das war eine grosse Entdeckung für mich. Natürlich wollte ich anschliessend ein Projekt für Orgel und Perkussion durchführen, was wir auch gemacht haben. Durch Zufall haben wir 2014 ein Konzert gegeben und festgestellt, dass das Orchester von Toulouse im selben Jahr ebenfalls Zappa spielte. Für dieses Programm war der Gitarrist Fred Maurin eingeladen. Wir kannten ihn nicht, haben ihn aber kontaktiert und gefragt, ob er Interesse hätte, einen Tag vor dem Konzert mit dem Orchester anzureisen und mit uns aufzutreten. Wir waren alle derart angegan von dieser Kombination, dass wir beschlossen haben, nun regelmässig zusammenzuarbeiten, und so sind wir ein Trio geworden.

Wie schreiben Sie die Arrangements für diese ungewöhnliche Besetzung?

Wir haben einen ganz persönlichen Prozess. Zuerst erarbeite ich eine Orgelfassung. Danach erstellt der Perkussionist in einer zweiten Phase seinen eigenen Teil, aber mit meiner Version im Gehör. Er fügt also eine neue Schicht von Klängen auf Basis des Orgelklangs hinzu. Die Gitarre hat zwei verschiedene Funktionen: Entweder spielt sie die Melodie und hat damit eine lyrische Aufgabe, oder sie ist für die Basslinie zuständig. Die Perkussion bildet den rhythmischen Part der Musik – was ganz natürlich ist –, doch manchmal übernimmt sie auch melodische Elemente.

Die Orgel ist ja als «das» Instrument für Improvisationen bekannt. Werden wir davon in der Tonhalle etwas zu hören bekommen?

Im Progressive Rock gibt es immer wieder Teile, in denen wie im Jazz improvisiert wird. Da Maurin Jazz-Musiker ist, hat er diese Kultur sehr verinnerlicht und kann das auf der Gitarre unglaublich gut. Im Konzert bei den Orgeltagen wird es mindestens zwei oder drei Momente geben, in denen er mehrere Minuten lang frei improvisiert. Auch Henri-Charles Caget hat bei jedem Auftritt Solo-Perkussionsstellen, bei denen das Publikum jeweils begeistert aufspringt. Ich selbst bin kein grosser Improvisator. Aber natürlich werde ich das machen.

Sie sind als Organist äusserst vielfältig unterwegs: Sie sind Dozent in Lyon, Mitglied im Ensemble Alparock und somit ein Förderer von alter Schweizer Musik. Ihre Aufnahmen umfassen beispielsweise Werke von Liszt und Rameau. Wie bringen Sie das unter einen Hut? Legen Sie einen Schalter um, um Rock zu spielen?

Mmh, das ist eine interessante Frage. Zurzeit trete ich vor allem solistisch auf und interpretiere dabei meist eigene Bearbeitungen, die von Bach, Rameau, sinfonischer Musik oder auch von Rockstücken stammen. Daneben bin ich oft mit dem Trio RCM oder im Duo mit Schlagzeug unterwegs. Jede Gattung verlangt spezielle Spielweisen, die ich respektiere. Ich habe in den letzten Jahren viel über den Rockstil gelernt. Wie ein Anfänger habe ich diese Musik studiert. Am meisten musste ich mir die Kultur des Rhythmus aneignen. Rock weist einen starken, beherrschten Rhythmus auf, wie wir ihn in der klassischen Musikausbildung nicht lernen. Bestimmte Stücke von Frank Zappa sind sehr komplex und ähneln zeitgenössischer Musik. Das macht dieses Projekt so spannend. Wir spielen ja nicht den typischen Rock im Zweiertakt. Es sind wirklich raffinierte Stücke – rhythmisch, melodisch und harmonisch.



Das Trio RCM: Yves Rechsteiner, Henri-Charles Caget und Fred Maurin (v.r.)

Ecken Sie mit Ihren Programmen an?

Seit etwa 20 Jahren habe ich den Ruf, der «Bad Boy» der Orgelwelt zu sein. Leider muss ich sagen: nicht ohne Schmerz. Als ich vor rund zehn Jahren anfang, immer mehr solche Programme ausserhalb des klassischen Rahmens in das von mir geleitete Festival «Toulouse les Orgues» aufzunehmen, wurde es kompliziert für mich in der Orgelszene. Man fragte sich: «Wer ist dieser Rechsteiner, der bei diesem grossen Festival so komische Sachen bringt?» Mittlerweile ist es einfacher und ich treffe auf mehr Verständnis. Die Leute sehen, dass es mir darum geht, die Orgel für andere Stile zu öffnen. Nicht nur für Rock, sondern auch für experimentelle Musik. Natürlich habe ich damit ein neues Publikum in die Orgelkonzerte gebracht. Das ist unter anderem der Zweck unseres Konzerts bei den Orgeltagen in Zürich: Wir wollen eine vielfältige Zuhörerschaft anziehen – mit dieser Rock-Energie, die wiederum die Orgelfans überrascht. Es entsteht eine völlig andere Atmosphäre im Saal.

Orgelkonzerte finden oft in Kirchen statt. Sind die Stücke, die Sie mit Ihrer Band spielen, dort ein Tabu?

Die erste Schwierigkeit, der wir uns stellen mussten, betraf tatsächlich Kirchen. Einmal hatten wir ein Problem mit einem Priester wegen Mike Oldfields Stück «Tubular Bells», das im Film «Der Exorzist» verwendet wurde. Er war sehr dagegen, weil er der Meinung war, dass diese Klänge nicht in ein Haus Gottes gehören. Wir entgegneten: «Es ist reine Instrumentalmusik, es gibt ja keinen Text.» Aber dennoch war das schwierig. In Kirchen haben wir manchmal solche Probleme. Einige Leute betrachten Rock als «schmutzige» Musik, die man dort nicht spielen darf. Dabei gibt es sogar katholischen Rock. Doch diese ästhetische Frage ist natürlich komplex.

Nun spielen Sie diese Progressive-Rock-Stücke in der Grossen Tonhalle, einem historischen Saal aus dem Jahr 1895. Passt das Ihrer Meinung nach?

In Konzerthäusern haben wir diese eben genannten Probleme weniger. Wir spielen oft in sinfonischen Sälen, zum Beispiel in Québec, Philadelphia, Budapest oder Lyon. Da gibt es heutzutage ohnehin auch nicht-klassische Programme – genau wie in der Tonhalle. Die Geschichte des Saals ist mir dennoch bewusst. Ich muss gestehen, dass ich sehr stolz bin, zum ersten Mal in meinem Leben ein Konzert dort zu geben.

BIOGRAFIEN

Sa 23. Mai 2026

Eröffnungskonzert

Foto: Frank Bloedhorn



German Brass

Seit über fünf Jahrzehnten begeistert German Brass mit Blechbläserkunst auf höchstem Niveau. Das 1974 gegründete Ensemble aus zehn Solobläsern und Hochschulprofessoren zeichnet sich durch seinen unverwechselbaren Klang aus, der in jedem Konzert und bei jeder Aufnahme neu gefunden und zelebriert wird. Auf zahllosen Tourneen weltweit hat German Brass Publikum und Presse gleichermaßen überzeugt. Besonders in Japan und China ist das Ensemble sehr erfolgreich und genießt Kultstatus. Die eigens für die Gruppe geschaffenen Arrangements von Matthias Höfs und Alexander Erbrich-Crawford zählen zu den Klassikern des internationalen Brass-Repertoires. 2024 feierte German Brass sein 50-jähriges Bestehen und im Herbst 2025 erschien bei Berlin Classics die neue CD «A Tribute to Johann Strauss» – ein glanzvolles Bekenntnis zu Wiener Esprit und tänzerischer Eleganz sowie ein wunderbares Beispiel für den ungebrochenen Entdeckergeist des Ensembles.

german-brass.de

**Matthias Höfs, Uwe Köller,
Christian Höcherl, Andre
Schoch** Trompete

**Hanno Westphal, Klaus
Wallendorf** Horn

Fritz Winter
Posaune / Euphonium

Emil Haderer Posaune

Alexander Apfler Bassposaune

Stefan Ambrosius Tuba

Christian Janker Pauke

Thomas Höfs, Andreas Berger
Schlagzeug

Christian Schmitt

Der Organist ist schon lange mit der Tonhalle Zürich verbunden: Er begleitete als Experte den Bau der neuen Orgel und war in der Saison 2021/22 Fokus-Künstler bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Christian Schmitt zählt zu den international gefragtesten Konzertorganisten. Er musiziert mit renommierten Orchestern wie den Bamberger Symphonikern, bei denen er Principal Organist ist. Höhepunkte waren Auftritte bei den BBC Proms, in der Carnegie Hall, der Elbphilharmonie Hamburg und bei den Salzburger Festspielen. Als Solist arbeitete er mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Jakub Hrůša und Jukka-Pekka Saraste sowie mit Künstler*innen wie Magdalena Kožená, Matthias Goerne und Thomas Hampson zusammen. Für die Deutsche Grammophon spielte er u.a. das Album «Prayer» mit Magdalena Kožená und Werke von Bach für die Edition «Bach 333» ein. Seine Aufnahme von Widors Orgelsinfonien wurde mit dem Echo Klassik ausgezeichnet. Als Professor unterrichtet er an der Codarts University Rotterdam. Darüber hinaus engagiert er sich weltweit als Orgelsachverständiger, Juror und Mentor für junge Musiker*innen.

christianschmitt.info



Foto: Uwe Arens



Foto: Tat Keng Tey

Lars Mlekusch

Lars Mlekusch ist ein international gefragter Dirigent und Hochschullehrer. Seine Konzerttätigkeit führt ihn in bedeutende Konzertsäle wie die Elbphilharmonie Hamburg, das Wiener Konzerthaus und das Concertgebouw Amsterdam sowie zu renommierten Festivals wie Wien Modern, dem Huddersfield Contemporary Music Festival und den Salzburger Festspielen. Nach einer erfolgreichen Laufbahn als Saxophonist widmet er sich heute dem Dirigieren und der Lehre. Er arbeitet mit Ensembles wie dem Klangforum Wien, dem Collegium Novum Zürich sowie dem Sinfonieorchester des Slowakischen Rundfunks und leitet zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Seit 2015 ist er Professor an der Zürcher Hochschule der Künste, zuvor unterrichtete er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Meisterkurse und Gastdirigate führen ihn durch Europa, in die USA, nach Südamerika und Asien. Die Förderung junger Musiker*innen bildet einen zentralen Schwerpunkt seiner Tätigkeit.

larsmlekusch.com

zürich saxophone collective

Foto: Akvile Sileikaite



Das zürich saxophone collective vereint aktuelle und ehemalige Studierende der Saxophonklasse der Zürcher Hochschule der Künste. Unter der künstlerischen Leitung von Lars Mlekusch widmet sich das Ensemble der Erforschung der vielfältigen klanglichen und expressiven Möglichkeiten der Saxophonfamilie. In seinen Programmen verbindet es Bearbeitungen des klassischen Repertoires mit zeitgenössischen Stücken und entwickelt dadurch immer wieder neue Perspektiven auf das Instrument und seine Rolle im Ensemblekontext. Zahlreiche Komponist*innen haben Werke für das zürich saxophone collective geschaffen, darunter etwa Alvin Lucier. Die Zusammenarbeit mit Komponierenden spiegelt das besondere Interesse an gegenwärtigen Entwicklungen wider. Darüber hinaus prägen Kooperationen mit Gastkünstler*innen sowie interdisziplinäre Projekte das Profil des Ensembles und erweitern kontinuierlich seinen künstlerischen Horizont.

Valentine Michaud, Amit Dubester, Juan David Toro Martin Sopransaxophon

Oskar Rzażewski, Robert Burton, Simon Fluri Altsaxophon

Sira Pellicer, Héctor Sobrino Bazaga, Charles Hon Sun Ng Tenorsaxophon

Christian Kunz, Wojciech Chalupka Baritonsaxophon

Tadej Pance Kontrabasssaxophon (Tubax)

So 24. Mai 2026

Orgelpräsentation

Karol Mossakowski

Karol Mossakowski zählt zu den führenden Organisten seiner Generation. Er begann im Alter von drei Jahren bei seinem Vater mit dem Klavier- und Orgelunterricht. Nach seinem Musikstudium in Polen besuchte er am Pariser Konservatorium die Klassen für Orgel, Improvisation und Komposition bei Olivier Latry, Michel Bouvard, Thierry Escaich und Philippe Lefebvre. 2014/15 war er als Young Artist in Residence an der St. Louis Cathedral in New Orleans tätig. Danach war er Titularorganist der Kathedrale von Lille. Seit 2023 ist er Titularorganist an der Kirche Saint-Sulpice in Paris und steht damit in der Tradition von Charles-Marie Widor, Marcel Dupré und Daniel Roth. Zudem ist er Professor für Improvisation an der Musikhochschule in San Sebastián. Er konzertiert weltweit in bedeutenden Sälen sowie mit renommierten Orchestern und Dirigent*innen. Ausserdem widmet er sich intensiv der Improvisation, auch zur Stummfilmbegleitung. Seine preisgekrönten Aufnahmen und Kompositionen ergänzen sein Profil.

karolmossakowski.com

Foto: Marie Rolland



Foto: Sigrun Hirschhuber



Viktoria Hirschhuber

Die Österreicherin Viktoria Hirschhuber konzertierte unter anderem im Musikverein Wien, beim Bayerischen Rundfunk, beim Flimsfestival und in Georgien. Sie schloss ihre Klavierstudien am Mozarteum Salzburg mit Bestnoten ab und vervollkommnete ihre pianistische Ausbildung bei Konstantin Scherbakov an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit 2023 erhält sie dort Unterricht vom Zürcher Grossmünster-Organisten Andreas Jost. Sie wird im Sommer ihr «Diploma of Advanced Studies» mit einem Orgelrezital im Kloster Disentis beenden.

viktoria-hirschhuber.at

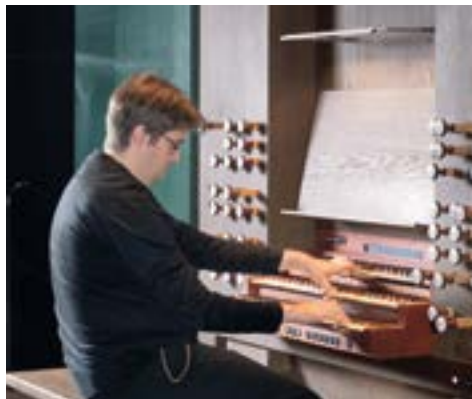
Nathan Hubov

Nathan Hubov, 2004 geboren, begann im Alter von acht Jahren mit dem Orgelunterricht bei seinem Vater Dieter Hubov. Er gewann im Fach Orgel jeweils das Finale beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb 2013 in Bern, 2015 in Lugano, 2017 in La Chaux-de-Fonds, beim Thurgauer Musikwettbewerb 2014 und 2016 sowie beim Regionalwettbewerb «Jugend musiziert» in Mannheim den ersten Preis mit Auszeichnung. Von 2016 bis 2020 war er Schüler von Willibald Guggenmos an der Diözesanen Kirchenmusikschule in St. Gallen. Seit 2024 studiert er Orgel an der Zürcher Hochschule der Künste bei Andreas Jost.

Foto: zVg



Foto: Regula Bearth, ZHdK



Tobias Willi

Der Organist studierte an der Hochschule für Musik Basel sowie am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris bei Olivier Latty und Michel Bouvard. Seit 2010 unterrichtet er als Professor für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er auch das Profil Kirchenmusik (Chorleitung-Organ) leitet. Seit 2015 ist er Hauptorganist an der Johanneskirche in Zürich und seit 2022 Kurator der neuen Tonhalle-Organ. Daneben konzertiert er regelmässig als Orgelsolist. Die Musik des 19. bis 21. Jahrhunderts bildet dabei einen Schwerpunkt seines Wirkens.

tobiaswilli.ch

Gunter Böhme

Gunter Böhme absolvierte seine Orgelbauerlehre bei Jehmlich und vertiefte anschließend seine Kenntnisse als Orgelbauer und Intonateur bei Wegscheider in Dresden sowie bei Wolff in Kanada. Parallel dazu liess er sich zum Musiker und Organisten ausbilden. Es folgten Tätigkeiten als selbstständiger Intonateur in den USA, in Schweden und Deutschland. Seit 2009 ist er in dieser Funktion bei der Orgelbau Kuhn AG tätig, seit 2013 zudem Mitglied der Geschäftsleitung. Gunter Böhme wirkte an der Intonation bedeutender historischer Orgeln mit, darunter die Stellwagen-Orgel in Stralsund, die Wöckherl-Orgel in Wien und die Steinmeyer-Orgel im Nidarosdom in Trondheim. Darüber hinaus prägte er wegweisende Neubauten, unter anderem in der Jesuitenkirche Heidelberg, an der Royal Academy of Music in London sowie in der Tonhalle Zürich.

orgelbau.ch

Foto: zVg



Paul Jacobs

Gefeiert als einer der «besten Organisten und Lehrer» («The New York Times») vereint der US-Amerikaner Paul Jacobs künstlerische Neugier, Intelligenz und herausragende Technik mit einem ungewöhnlich breiten Repertoire, das sowohl die frühe als auch die Neue Musik umfasst. Als bisher einziger Organist, der je mit einem Grammy Award ausgezeichnet wurde – 2011 für seine Interpretation von Olivier Messiaens «Livres du Saint Sacrement» –, gilt Paul Jacobs weltweit als Meister seines Instruments. Regelmässig gastiert er bei den berühmtesten Orchestern und trägt wie kein anderer zum Revival von sinfonischer Orgel-Literatur in den grossen Konzertsälen bei. Er studierte am renommierten Curtis Institute of Music und an der Yale University und ist seit 2004 Leiter des Fachbereichs Orgel an der Juilliard School in New York – als einer der jüngsten Fakultätsmitglieder in der Geschichte der Institution.

pauljacobsorgan.com

Mo 25. Mai 2026

Abschlusskonzert

Foto: Michael Reinhard



Yves Rechsteiner

Der in der Schweiz geborene Yves Rechsteiner absolvierte seine Ausbildung an Orgel und Cembalo in Genf und Basel. Als Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe unterrichtet er seit 1995 Generalbass am Konservatorium in Lyon, wo er bis 2014 die Abteilung für Alte Musik leitete. Seine Konzertprogramme bestehen hauptsächlich aus seinen eigenen Bearbeitungen von klassischen Werken oder Rockmusik. Als Liebhaber vielfältiger musikalischer Begegnungen hat er mit Künstler*innen aus verschiedenen Musikrichtungen zusammengearbeitet. Seit 2014 leitet er das Festival «Toulouse les Orgues», wo er eine Öffnung für alle Stile, einschliesslich zeitgenössischer und elektronischer Musik, vorantreibt. Seit

2005 spielt er im Duo mit dem Perkussionisten Henri-Charles Caget und im Trio mit dem E-Gitarristen Fred Maurin. Ausserdem arbeitet er mit der Akrobatin Lise Pauton in der Show «Bach Metamorphosis» zusammen. Er liess eine transportable Orgel, die «Explorateur», bauen, um die Verbreitung von Projekten mit Pfeifenorgel zu erweitern. Seine Transkriptionen werden von der Edition YR herausgegeben.

yvesrechsteiner-edition.com

Henri-Charles Caget

Henri-Charles Caget ist Absolvent zahlreicher Konservatorien, unter anderem in Lyon, wo er von 1998 bis 2021 dann selbst Dozent für Schlagzeug, Kammermusik und Improvisation war. Seit 2022 ist er Künstlerischer Leiter des Kulturzentrums und Klangmuseums «Du Ciel Aux Etoiles». Er hält Meisterkurse, pädagogische Vorträge und Konferenzen rund um Rhythmus, Stille und den Schaffensprozess aus der Perspektive des Interpreten als «Handwerker-Künstler». Zu seinen Aufnahmen zählen Einspielungen mit Percussions Claviers de Lyon, Le Concert de l'Hostel Dieu, Ensemble Odyssee, Canticum Novum, Gail, Yves Rechsteiner und Émilie Simon. Er ist Schlagzeuger, Perkussionist sowie Improvisator und konzipiert Musikaufführungen und künstlerische Projekte wie das Orchestre Cucurbital, Warning, Manaraf und «Bach en ombre». Bei all diesen Ensembles und Projekten gilt seine Leidenschaft der Bühne, den Künstlerresidenzen und den Konzerten.

henricharlescaget.com

Fred Maurin

Nach seinem Ingenieurstudium widmete sich Fred (Frédéric) Maurin der Musik und absolvierte in Paris eine doppelte Ausbildung in Jazzinterpretation und klassischer Komposition. Von 2005 bis 2018 leitete er Ping Machine, ein Orchester, das zu einer festen Grösse in der europäischen Jazzszene wurde. Beeinflusst von so unterschiedlichen Komponisten wie Gérard Grisey, Steve Coleman, György Ligeti oder Frank Zappa wird seine Musik von «France Musique» als «musikalische Utopie» beschrieben. Von 2018 bis 2024 war er Künstlerischer Leiter des Orchestre National de Jazz (ONJ), wo er ein ehrgeiziges Kulturprojekt aufbaute, ein Jugendorchester, eine Kompositionsakademie und die erste Aufführung des ONJ für junges Publikum ins Leben rief. Parallel zu seiner Tätigkeit im Jazzbereich arbeitet er mit dem IRCAM zusammen und komponiert für Besetzungen vom Duo bis hin zu grösseren Formationen, insbesondere für das Ensemble intercontemporain und das Orchestre National de France. Als Preisträger zahlreicher Auszeichnungen, darunter ein Victoire du Jazz, der Grand Prix Sacem für das Repertoire für junges Publikum und der Grand Prix Lycéen des Compositeurs, unterrichtet er seit Januar 2026 am Pariser Konservatorium klassische und zeitgenössische Analyse und begleitet das Sinfonieprojekt der Masterstudierenden der Jazzabteilung.

INTERNATIONALE ORGELTAGE ZÜRICH

Ein Rückblick in Bildern





Fotos: Gaëtan Bally

AUSBLICK:

Internationale Orgeltage Zürich
Pfingsten 2028







Engagieren Sie sich für die neue Zürcher Tonhalle-Orgel – treten Sie dem Freundeskreis bei!

Mit Ihrer Mitgliedschaft in unserem Verein Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel ermöglichen Sie die Durchführung der Internationalen Orgeltage Zürich und fördern die Wahrnehmung der Orgel als einzigartiges Instrument. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, ihre beeindruckende Klangvielfalt einem breiten Publikum zugänglich zu machen – und schaffen ein Netzwerk, das die Leidenschaft für dieses aussergewöhnliche Kulturgut teilt. Mehr Informationen finden Sie unter:



freundeskreis-
tonhalle-orgel.ch

Filmvorführung «**BACH IN BRAZIL**»

So 24. Mai 2026

11.00 Uhr
Kino Arthouse Piccadilly

Am Pfingstsonntag findet im Kino Arthouse Piccadilly die Filmvorführung «Bach in Brazil» in Anwesenheit des Regisseurs Ansgar Ahlers statt. Darin geht es um einen Musiklehrer aus Deutschland, der im fernen Brasilien eine neue Aufgabe und Berufung findet. Ein bewegendes Werk für Erwachsene und Kinder über die verbindende Kraft der Musik, in dem eine Orgel von Arp Schnitger eine Rolle spielt. Im Anschluss an die Vorstellung folgt ein Gespräch mit dem Regisseur.

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser, Isabelle Schumacher,
Viviane Nora Brodmann

Korrektorat

Heidi Rogge, Clara Schmidt

Grafik

Zoe Espino Moreno, Kezia Stingelin

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Marc Zahn (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident und
Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara
Gerber, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine
Mauch, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle
Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombriella Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur





**TONHALLE
CONTINUO
STIFTUNG**
Zürich

Ihr Legat für Projekte, die nachklingen.

Die Tonhalle Continuo-Stiftung unterstützt Projekte, die langfristig die Spitzenposition des Tonhalle-Orchesters Zürich sichern. Verbinden Sie Ihre Leidenschaft für klassische Musik mit der Zukunft eines der weltbesten Orchester. Ermöglichen Sie Aussergewöhnliches. Mit einem Legat.

Wir beraten Sie gerne.
Telefon 044 206 34 99 / Catja Frommen
frommen@tonhalle-continuo.ch
IBAN CH12 0483 5240 3556 4100 0